

Fensterbild für die Karwoche und Ostern

Bastelanleitung Kreuz:

Bild an den gestrichelten Linien auseinander schneiden.

Palmsontag das längliche Bild mit dem Esel mit Buntstiften zu Ende und anmalen.



Gründonnerstag das querformatige Bild mit dem Tisch zu Ende malen.



Karfreitag alles als undurchsichtiges Kreuz ins Fenster hängen.



Am Ostersonntag oder an dem "Wartesaamstag" davor das Bild mit dem leeren Grab und dem Heiligenschein zu Ende malen.

An Ostern das Blatt mit Speiseöl vorsichtig einstreichen (am besten wieder abnehmen und auf einem Teller rummatschen), dann wird es durchsichtig und die ganze Geschichte ist innen und außen am Fenster zu sehen.



Dies sind die Geschichten zu den Bildern auf dem Kreuz. Vielleicht kennst Du sie schon. Ich habe sie für Dich neu erzählt. Das Original findest Du in der Bibel bei Matthäus ab Kapitel 21.

Am Sonntag vor Ostern ist Palmsonntag, warum er so genannt wird, erzählt die erste Geschichte:

Jesus war schon lange mit seinen zwölf Freunden unterwegs. Unterwegs auf dem Weg nach Jerusalem. Sie gingen zu Fuß, aber das war nicht so schlimm. Wenn die ersten müde wurden, machten sie Pause, wenn jemand Hunger hatte, fand sich immer etwas zu Essen und wenn ihnen langweilig wurde, stellten sie sich Rätselfragen über Gott und die Welt und Jesus erzählte Geschichten. Wenn sie in einem Ort ankamen, sprach sich schnell herum, dass da einer war, der von Gott erzählte und Kranke heilte und überhaupt erstaunliche Wunder getan haben sollte. Jesus ging dann auf einen Marktplatz oder setzte sich einfach an einen Brunnen und hörte sich die Fragen und Sorgen der Menschen an, redete mit ihnen und manchmal kamen Kranke, denen die Begegnung mit Jesus so gut tat, dass sie heil wurden. Nie machten sie sich Gedanken, wenn sie eine Ortsgrenze überschritten, manchmal merkten sie es gar nicht.

Vor dem letzten Dorf vor Jerusalem bleibt Jesus plötzlich stehen: "Wartet!" "Was?" Johannes und Petrus sind schon ein Stück vorausgegangen. "Wartet doch mal! Ich brauche zwei, die voraus gehen." Petrus dreht sich endgültig um: "Ist Dir aufgefallen, dass wir das längst tun?" "Nein", sagt Jesus, "richtig voraus! Ins nächste Dorf. Da findet Ihr eine Eselin und ihr Füllen und die bindet ihr los und bringt sie mir her." "Wir müssen Judas fragen, ob wir noch genug Geld in der Kasse haben", meint Johannes und schickt sich an, Judas zu suchen, der ganz hinten geht. "Ihr werdet keines brauchen", Jesus setzt sich auf einen Stein am Straßenrand und sieht Petrus und Johannes auffordernd an. Petrus seufzt und zieht Johannes mit sich: "Komm schon! Du weißt doch: Wenn er es sagt, funktioniert es auch. Aber was das wieder soll?" "Ich glaube, ich weiß es", Johannes denkt kurz nach, "Das steht bei den Propheten, bei den weisen Männern, die mit Gott sprechen: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres." "Er will in Jerusalem einreiten???" "Sieht so aus!" Sie finden den Esel und binden ihn und das Jungtier los. Erst fühlt es sich nicht ganz richtig an, aber dann gehen die Tiere so vertrauensvoll mit und auch im Dorf werden sie von den Menschen betrachtet, als würden sie jeden Tag dort entlang gehen, dass sie sich keine Sorgen mehr machen.

Als Jesus die Esel sieht, freut er sich. Aus Kleidung machen sie einen Sattel und er setzt sich drauf. Die Füße schleifen fast am Boden. Es ist ein sehr kleiner Esel. "Ein kläglicher König", denkt Petrus und schämte sich ein bisschen, da hinterher zu laufen. "Ein anderer König!" hört er es hinter sich flüstern. "Ein

menschlicher König!" aus einer anderen Richtung und dann sieht er die Menschen sich versammeln und hört die ersten Hosianna-Rufe. "Hosianna!" "Halleluja!" das ganze Dorf feiert und singt und lacht, legt Palmwedel und Kleidungsstücke vor den Eseln aus, wie einen Teppich für den König und sammelt sie hinten wieder ein um sie vorne wieder anzulegen. Sie begleiten ihn bis weit nach Jerusalem hinein und es werden immer mehr Menschen, die immer lauter feiern. Die hinten stehen können kaum etwas sehen von Jesus, aber die Feier ist großartig und Petrus und die Jünger laufen direkt hinter Jesus und lachen und platzen fast vor Stolz. Diesem Mann sind sie so weit gefolgt und jetzt, jetzt zahlt es sich aus.

Der Esel ist im unteren Teil des Kreuzes schon auf dem Weg nach Jerusalem. Fehlen nur noch Jesus und die feiernden Menschen. Malst Du die?

Gründonnerstag: Abendmahl

Sie waren erst wenige Tage in Jerusalem. Petrus war so begeistert gewesen. Dann war alles irgendwie eigenartig geworden. Sie waren im Tempel gewesen und statt dort zu lehren und zu reden war Jesus richtig wütend geworden. Richtig wütend und dann sehr traurig. Er hatte die Händler aus dem Tempel jagen wollen. Petrus hatte richtig Angst bekommen. So kannte er Jesus nicht. Das hatte er nicht erwartet und er war sich auch nicht sicher, ob das nicht noch gefährlich würde. Im Tempel konnte man sich mächtige Feinde machen. Und auch die anderen Jünger waren irgendwie unruhig geworden, besonders Judas war gereizt. Dabei hatten sie sich so auf das große Passafest gefreut. Jeder Jude wollte in Jerusalem feiern und sie waren endlich da.

Am Tag des Festes fragte er Jesus: "Wo werden wir eigentlich feiern?" Jesus rief die anderen zusammen und sagte: "Geht in die Stadt. Da trefft ihr einem Mann, dem ihr nur sagen müsst: Der Meister lässt Dir sagen: Meine Zeit ist nahe. Ich will bei Dir das Passa feiern mit meinen Jüngern." Und so gingen sie hin und bereiteten das Fest vor.

Am Abend sitzen sie zusammen. Sie essen und trinken und Jesus sieht sie traurig an. Er sieht überhaupt öfter traurig aus, als sonst. "Einer von Euch wird mich verraten." Jetzt lassen auch die Freunde die Mundwinkel hängen. Petrus traut sich als erster: "Jesus, bin ich's?" es ist als wäre ein Startschuss gefallen. Plötzlich fragen alle durcheinander: "Ich?" "Ich doch nicht, oder?" "Bin ich es?" Jesus antwortet: "Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der ist es." Gerade hat er seine Hand nach der Schüssel ausgestreckt. Jetzt hält Judas inne: "Bin ich es, Jesus?" "Du sagst es", antwortet der und sie sehen sich eine gefühlte Ewigkeit in die Augen.

Judas zieht die Hand zurück und Jesus seufzt und wendet sich wieder an alle. Er nimmt das Brot, dankt, bricht es und sie teilen das Brot. "Nehmt und esst. Das ist mein Leib." Die Jünger sehen sich verwundert an, aber keiner spricht. Sie essen schweigend. Dann nimmt Jesus den Kelch mit dem roten Passawein, hält ihn in die Höhe, dankt, gibt ihn in die Runde und sagt: "Trinkt alle daraus. Das ist mein Blut des Bundes, es wird zur Vergebung der Sünden vergossen." Jeder nimmt einen Schluck und gibt den Kelch weiter, alle sehen Jesus an und dann in die Runde. Sie gehören zusammen, verbunden durch Jesus, die die Dinge, die er tut und sagt. Und Petrus ahnt, dieses Essen wird sie alle irgendwie verbunden halten, auch wenn sie sich trennen. Sie feiern und essen noch ein bisschen und als der Abend zu Ende ist, gehen sie hinaus an den Ölberg in den Garten Getsemane.

Petrus, Jakobus und Johannes hatten Jesus ein Stück weiter mit in den Garten genommen, zum Beten, aber sie hatten sich nicht wach halten können. Er hatte sie noch einmal geweckt und dann wohl alleine zu Ende gebetet. Allein mit seinem Gott, den er Papa nannte. Dann waren sie gekommen, die Soldaten. Judas hatte ihn verraten. Verraten mit einem Kuss. Sie hatten ihn mitgenommen und er, Petrus war ihnen gefolgt und hatte aus der Ferne alles gesehen. Erst war Jesus beim Hohen Rat gewesen, dann vor Pontius Pilatus, beide hatten ihn zum Tod verurteilt. Zum Tod durch das Kreuz.

Der Tisch auf dem Querbild ist schon gedeckt. Jesus und seine 12 Freunde kommen bestimmt bald. Malst Du sie dazu?

Karfreitag: Kreuzigung

Die jubelnde Menge, der Esel, der bunte Palmen- und Stoffteppich auf der Straße: War das alles erst ein paar Tage her? Es fühlte sich für Petrus und Johannes gleichzeitig ewig weit weg und so an, als wäre es gestern gewesen. Sie beobachteten aus der Ferne den Weg zum Kreuz. Der Stolz war wie weggeblasen, Angst und Trauer und das Gefühl, versagt zu haben, waren übrig. Wieder standen Menschen am Straßenrand, Jesus trug eine Dornenkrone, einen Königsmantel aus Fetzen, die Soldaten hatten sich über den König, der in Jerusalem eingeritten war, grausam lustig gemacht. Mühsam schleppte Jesus sich voran und versuchte, wie die anderen Verurteilten sein Kreuz zum Berg Golgatha vor der Stadt zu tragen. Petrus konnte das nicht mit ansehen, jetzt folgte Johannes Jesus. Er sah, wie die Soldaten Hände und Füße ans Kreuz schlugen und Jesus dort hängen liessen. Allein Maria von Magdala und die andere Maria trauten sich in seine Nähe. In der Mitte zwischen zwei Verbrechern hing er wie ein trauriger König. Die Leute und seine Leidensgefährten machten sich lustig über ihn: "Wenn Du der König von Israel bist steige doch herab von deinem Kreuz. Die Macht wirst Du wohl haben!"

Zur sechsten Stunde wird es plötzlich dunkel, zur neunten ruft Jesus: Eli, Eli, lama asabtani? Johannes kennt den Anfang des alten Gebets, des Psalms "Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" heißt das. Jetzt weint Johannes.

Einige Menschen um ihn herum aber dachten, er rufe den Propheten Elia, der so sagte man, mit einen Feuerwagen in den Himmel gefahren war. "Lass sehen, ob er ihn rettet."

Da schreit Jesus noch einmal auf und stirbt.

Später sagten die Priester zum gleichen Zeitpunkt sei der Vorhang im Tempel zerrissen, der das Geheimnis Gottes verbergen sollte, und hatte den Blick freigegeben. Später sagten die Leute, die Erde habe gebebt und Menschen, die längst tot waren, seien in der Stadt gesehen worden. "Wahrlich, dieser war der Sohn Gottes" hörte Johannes den Hauptmann sagen, der Jesus bewachte. Johannes war wie betäubt. Sein Freund war tot.

Auch wenn noch nicht alles fertig gemalt ist, heute kannst Du das Kreuz schon ans Fenster hängen. Es ist noch undurchsichtig. Man kann nur den Tod sehen. Du und ich, wir wissen aber schon, dass es gut ausgehen wird. Da ist schon der Heiligenschein des Engels auf dem oberen Teil des Kreuzes.

Karsamstag: Der Tag des Wartens

Noch am Abend wurde Jesus von seinen Freunden vom Kreuz genommen, aber es war keine Zeit mehr für eine richtige Beerdigung. Sie legten ihn in ein Grab und rollten mit mehreren Männern einen großen Stein als Tür davor. Den nächsten Tag würden sie abwarten müssen. Am Sabbat berührte man keine Toten. Erst am Tag danach würden sie ihn wiedersehen.

Der Warte-Tag ist manchmal am schwierigsten. Wenn man nichts machen kann und die Pause schwer auszuhalten ist. Wenn Du heute schon weiter malen willst. Mal den Engel vorm Grab. Matthäus beschreibt ihn so: "Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee."

Ostersonntag: Auferstehung

Jesus Freunde wussten nicht was sie nun tun sollten, wie ein dunkle Wolke hing die Kreuzigung und Jesu Tod über ihnen. Nur Maria von Magdala und die andere Maria hielten es zu Hause nicht mehr aus. "Wir gehen uns verabschieden. Wir wollen uns ein letztes Mal um ihn kümmern" Maria schluckte und Maria von Magdala packte weinend Salben und Binden für den Leichnam zusammen.

Als sie in die Nähe des Grabes kommen, ist ihnen, als spüren sie die Erde beben. "Was ist das?" Maria deutet zum Boden. "Und das da?" Beide schauen staunend nach vorn. Ein Blitz kommt vom Himmel, ein Engel, er trägt ein Gewand weiß wie Schnee, wälzt den Stein weg und setzt sich darauf. Die Soldaten die das Grab bewachen, fallen vor Schreck um, als wären sie tot. Das Grab selbst ist offen und leer.

Ungläubig näherten sich Maria und Maria. "Fürchtet Euch nicht!" Sie staunen, sie hören wirklich einen Engel! Sowas sagen die doch, oder? "Fürchtet Euch nicht!" hören sie, "ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten sucht. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht das Grab, wo er gelegen hat. Und dann geht schnell. Geht schnell zu seinen Freunden und erzählt ihnen alles. Und sagt ihnen, er wird vor Euch her nach Galiläa gehen, dort werdet ihr ihn sehen."

Maria und Maria rennen los, den Weg zurück und da sehen sie ihn: Jesus! Sie fallen vor ihm nieder und umfassen seine Füße. Er scheint zu lächeln: Fürchtet Euch nicht! Geht zu meinen Freunden und sagt ihnen, sie sollen nach Galiläa gehen, dort werden sie mich sehen.

Hast Du den Engel gestern gemalt oder machst Du das heute? In jedem Fall nimm das undurchsichtige Kreuz noch einmal vom Fenster. Leg es auf einen Teller und benetze ein Tuch mit etwas Speiseöl. Dann reibe Dein Kreuz vorsichtig damit ein. Jetzt ist es transparent. Alle im und vorm Haus können die ganze Geschichte sehen.

Iris Feigel, Diakonin, Landesjugendpfarramt Hannover, April 2020



Hinweise für Menschen in der Arbeit mit Kindern:

Diese Idee ist für alle in der Arbeit mit Kindern gedacht, die wenig Zeit haben und „ihren“ Kindern etwas Schönes für die nächste Woche zukommen lassen wollen. Per Mail oder als Auslage vor der Kirche. Ich veröffentliche sie als Worddokument. Benutzt und be- und überarbeitet sie, macht sie Euch zu eigen, setzt auch gerne Euren Namen darunter (Eure Kinder wollen ja keine Post von mir, sondern von Euch). Wenn ihr den Text kommerziell nutzen möchtet, meldet Euch bitte.